

INFO

»Endlich im Netz«

Einen Internetzugang zu haben, das halten viele, sogar der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen, für eine Voraussetzung für ganz grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf freien Informationszugang. Denn Meinungen werden heute vor allem im Internet ausgetauscht und Information zu allen möglichen Themen und Fragen gibt es oft – und manchmal auch nur – im Netz. Gleichzeitig ist weltweit der Zugang zum Internet sehr ungleich verteilt (UNO Menschenrechtsrat 2016).

Studien schätzen, dass im Jahr 2020 40 % der Gesamtbevölkerung nicht an das Internet angeschlossen sind, das betrifft vor allem Regionen in Mittel- und Ostafrika und Südostasien, sowie Frauen* stärker als Männer (we are social/Hootsuite 2021). Diese Unterschiede werden »digital divide« oder »digitale Kluft« genannt. Dabei geht es allerdings nicht nur um den bloßen Zugang zum Internet. Es macht auch einen Unterschied, wie Menschen damit umgehen, was sie im Internet tun bzw. tun können. Das ist einerseits eine Frage von Wissen und Fähigkeiten. Es hängt aber auch davon ab, ob das Internet, das zur Verfügung steht, auch wirklich »das ganze Internet«¹ ist. Teilweise schränken Regierungen oder Tech-Konzerne ein, auf welche Websites und Anwendungen Nutzer*innen zugreifen können.

In dem Zusammenhang ist ein großes Projekt, mit dem das Unternehmen Facebook für sehr viele Menschen Internetzugang per Smartphone-App bereitstellt, sehr umstritten. Facebook bietet seit 2015 die kostenlose App »Free Basics« an, die einen kostenlosen Zugang zum Internet ermöglicht – allerdings nur zu einigen ausgewählten Anwendungen und Websites. »Zero rating« wird das genannt, was soviel heißt wie »keine Kosten«. Heute wird die App in über 60 Ländern genutzt, vor allem in Asien, Afrika und Lateinamerika. Facebook ist heute eine der wichtigsten Plattformen für soziale Medien weltweit mit über 2,9 Milliarden aktiven Nutzer*innen im Monat (Stand 2021; Statista 2021).

Mark Zuckerberg, der Chef von Facebook, sagt, ein Internetzugang sei ein Menschenrecht (engl. »Basic Human Right«, daher der App-Name »Free

Basics«), um mit anderen Menschen verbunden zu sein, um Informationen zu erhalten und zu teilen. Auch wenn es sich wirtschaftlich für Facebook möglicherweise finanziell nicht lohne, so Zuckerberg, sei es ihm trotzdem ein Anliegen, mit Free Basics die Welt »offener und verbundener« zu machen (Zuckerberg 2013).

Gleichzeitig gibt es Stimmen, vor allem aus dem Globalen Süden, wo die App verbreitet ist, die an den scheinbar selbstlosen Zielen von Facebook hinter dem Angebot zweifeln. Für sie stimmt die Annahme »besser ein eingeschränktes Internet als gar kein Internet« nicht.

Njeri Wangari Wanjohi und Kofi Yeboah, zwei prominente Kritiker*innen der App und Autor*innen bei der Organisation Global Voices² sagen: »Facebook behauptet, es wolle Menschen an das Internet »heranführen«. Aber statt dessen haben sie einen abgeschlossenen Bereich errichtet, der den lokalen Bedürfnissen nicht gerecht wird und der viel eher dazu gemacht scheint, die Daten von Nutzer*innen zu sammeln, als diese zu bilden, zu inspirieren oder zu empowern« (Wanjohi/Yeboah 2017).

Darin stecken zwei zentrale Kritikpunkte:

1. Das Internet, das mit Free Basics angeboten wird, ist nicht frei, sondern beschränkt (auf überwiegend US-amerikanische Angebote) – und das wird nicht transparent gemacht.
2. Über die Daten, die mit Free Basics gesammelt werden, verdienen vor allem große Konzerne aus dem Globalen Norden Geld.

Zwar sei es wichtig, dass alle Menschen Zugang zum Internet bekommen, der sollte dann aber auch wirklich frei sein, d.h. alles, was im Internet zu finden ist, auch wirklich zugänglich. Mit Free Basics können Menschen aktuell nicht einfach im Internet surfen, sondern nur auf eine sehr begrenzte und von Land zu Land leicht unterschiedliche Anzahl von Facebook ausgewählter Websites und Anwendungen zugreifen. Das sind z.B. standardmäßig der Nachrichtendienst »BBC News«, ein Wetterdienst, ein Übersetzungsprogramm, das Angebot »Baby Center« mit Gesundheitstipps für Kinder, Facebook selbst und einige andere. Dass

¹ Manche Inhalte sind auch bspw. in Deutschland aus rechtlichen, politischen oder kommerziellen Gründen nicht allen Nutzer*innen zugänglich. Das betrifft z.B. Jugendschutz, Zensur von Hatespeech oder wenn Musik auf Plattformen nur von Abonnent*innen gehört werden kann.

² In einer Reihe von Fallstudien in Kolumbien, Ghana, Kenia, Mexico, Pakistan und den Philippinen haben 2017 eine Gruppe von Expert*innen für Technik und digitale Rechte im Rahmen der Organisation »Global Voices« genauer unter die Lupe genommen, inwieweit das Angebot Free Basics den Bedürfnissen der Bevölkerungen vor Ort entspricht bzw. wer in welcher Weise davon profitiert. Ihre Erkenntnisse sind hier zusammengefasst (Global Voices 2017).

es sich dabei nicht um das ganze Internet handelt, so die Kritik, können Nutzer*innen nicht einfach erkennen. Das sei irreführend.

Die allermeisten, ca. 80 % der zugelassenen Anwendungen und Websites, die über die App zugänglich gemacht werden, sind von profitorientierten US-amerikanischen Unternehmen. Das finden die Autor*innen der Studie problematisch, weil dadurch die lokalen Bedürfnisse der Nutzer*innen nicht berücksichtigt werden, relevante lokale Informationen (in den lokalen Sprachen) nicht zugänglich sind und Menschen vor allem dazu angeregt werden, US-amerikanische Informationen und Produkte zu konsumieren. Facebook greift zudem auf Daten aus allen Nutzer*innenaktivitäten auf Free Basics zu – egal ob die Nutzer*in bei Facebook angemeldet ist oder nicht. Das Unternehmen sammelt Informationen darüber, auf welchen Webseiten von Drittanbietern die Nutzer von Free Basics zugreifen, wann und wie lange. Solche Daten sind viel Geld wert, wenn damit z. B. personalisierte Werbung platziert werden kann (Global Voices 2017).

In einer Welt, in der Informationen als die neuen wichtigen Rohstoffe funktionieren, verleihen genau diese Daten den großen Tech-Konzernen eine große (Gestaltungs-)Macht und wirtschaftliche Vorteile.

Insgesamt – so die Kritik – widerspricht diese Praxis, kostenfreies, aber eingeschränktes Internet anzubieten, der demokratischen Grundidee des Internets. Deshalb forschen und experimentieren viele andere z. B. unter dem Schlagwort »equal

rating« – also »gleiche Kosten« – an Lösungen für ein wirklich freies Internet für alle, entwickelt von Akteuren vor Ort und zu möglichst geringen bis keinen Kosten für Datennutzung. Denn mit den kostenfreien Angeboten wie Free Basics sind nur manche Apps, Websites und Inhalte umsonst zugänglich. Bevorzugt werden dabei die Geschäftspartner*innen von Facebook, für alles andere muss weiterhin gezahlt werden (Baker 2015, Mozilla Foundation 2017). So wird versucht, Zugang zum Internet demokratischer zu gestalten.

Weitere Forderungen und Ansätze, um Digitalisierung global gerechter und selbstbestimmter zu gestalten sind (vgl. Global Information Society Watch 2020):

- Produkte von großen Tech-Konzernen durch freie Software und dezentrale Technologien ersetzen;
- Gesetzliche Regulierung (und ggf. Entschädigungszahlungen) von Tech-Konzernen und Förderung der Entwicklung von dezentraler und frei zugänglicher Soft- und Hardware;
- Stärkung von Gegenbewegungen und Gewerkschaften zum Thema Digitalisierung und deren Auswirkungen;
- mehr kritische Bildungsangebote zu Digitalisierung und Machtverhältnissen, die damit zusammenhängen und Nutzung von dezentraler bzw. open-source Hard- und Software in Bildungseinrichtungen;
- Förderung der Entwicklung und Produktion möglichst »grüner«, d. h. möglichst effizienter, ressourcenschonender, reparier-, recycle- und anpassbarer digitaler Technik – überall dort, wo digitale Technik nötig und sinnvoll ist.

LITERATUR Baker, M. (2015): Zero Rating and the Open Internet. Zu finden auf blog.lizardwangler.com

Im PDF sind die Online-Ressourcen direkt verlinkt

Global Voices (2017): Free Basics in Real Life – Six case studies on Facebook's internet »on Ramp« initiative from Africa, Asia and Latin America. Zu finden auf advox.globalvoices.org

Global Information Society Watch (2020): Technology, the environment and a sustainable world: Responses from the global South. Zu finden auf giswatch.org

Mozilla Foundation (2017): Die Gewinner der »Equal Rating Innovation Challenge« stehen fest. Zu finden auf blog.mozilla.org

UNO Menschenrechtsrat (2016): The promotion, protection and enjoyment of human rights on the Internet. Zu finden auf article19.org

Statista (2021): Anzahl der monatlich aktiven Facebook Nutzer weltweit vom 1. Quartal 2009 bis zum 2. Quartal 2021. Zu finden auf statista.com

Wanjohi, N./ Yeboah, K. (2017): Free Basics: Facebook's failure at »digital equality«. Zu finden auf aljazeera.com

We are social/Hootsuite (2021): Digital 2021. April Global Statshot Report. Zu finden auf: wearesocial.com

Zuckerberg, M. (2013): Is Connectivity a Human Right? Zu finden auf: facebook.com